

KLUB DER FREIHEITLICHEN BEZIRKSRÄTE



Wien – Landstraße



Betreff: Alternativstandort für „Sand in the City“

Der unterfertigte Bezirksrat der FPÖ – Landstraße stellt gemäß § 24 der GO der Bezirksvertretungen für die Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße am 22. Juni 2017 folgenden

Antrag

Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou wird ersucht, einen geeigneten neuen Standort für „Sand in the City“ zu gleichen Konditionen und mit ähnlichen Kosten, möglichst im 3. Bezirk gelegen, zu suchen und langfristig zu Verfügung zu stellen.

Begründung

Seit Jahren ist Sand in the City von Ende April bis Anfang September Wiens größter Beachclub und mittlerweile aus der sommerlichen Eventlandschaft Wiens nicht mehr wegzudenken. Mit jährlich über 450.000 Besuchern ein unvergessliches Flair, bestehend aus einem Wechselspiel zwischen Gastronomie, Sand, Palmen, Live Acts, Beachvolleyball und vielem mehr.

Durch das umstrittene und letztendlich doch durchgesetzte Hochhausprojekt droht dieser tollen und wirtschaftlich hoch profitablen Eventlocation nun nach 2018 das endgültige aus.

Es wird von Seiten der Stadtregierung zwar von Neuausschreibung und Fortbetrieb gesprochen, durch die gewerbefreien Zonen nach dem Umbau wird diese Lokation, genau wie auch der historische Wiener Eislaufverein, nicht nur bedeutend kleiner, sondern platzmäßig auch deutlich in Richtung Gehsteig und Fahrbahn hinausverlegt.

Was an und für sich schon für den Eislaufverein undenkbar ist, wird jedoch für die Eventlandschaft ‚Sand in the City‘ zusätzlich gefährlich: bei starkem Wind würde der Sand auf die Gehwege und Fahrbahn geweht werden und dadurch für Rad-, Motoradfahrer sowie Autofahrer zu einem Eislaufplatz im Sommer werden. Deswegen würde eine Neuaufgabe von

KLUB DER FREIHEITLICHEN BEZIRKSRÄTE



Wien – Landstraße



„Sand in the City“ am gegebenen Ort nie bewilligt werden, weshalb die ‚Neuausschreibung‘ schon von Anfang an zum Scheitern verurteilt ist und ein Ersatzstandort auch im Interesse der Bezirksbevölkerung so rasch wie möglich gesucht werden sollte!

Bez.-Rat Andreas Bussek